



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

12. Deutsch-Südwestafrika

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

zungen von Tabak und Kaffee angelegt; hier ist auch schon eine Eisenbahn von Tanga aus ins Innere hinein gebaut. — Der Hauptort des Landes ist Dar-es-Salam, d. h. Wohnung des Friedens, die wichtigste Handelsstadt ist Bagamoyo, gegenüber der englischen Insel und Stadt Sansibar und am Ende der wichtigen Straße, die über Tabora zum Tanganika führt. Im Süden liegen Kilwa und Lindi, im Norden Pangani und Saadani. Etwa 30 deutsche evangelische Missionsstationen gibt es in Ostafrika; sie gehören verschiedenen Missionen an. — Nahe der Küste liegt die britische Insel Sansibar mit der wichtigen Handelsstadt Sansibar (100 000 E.).

11. Südafrika.

1. **Südafrika** ist wie Mittelafrika ein Hochland, das in Stufen zum Meere abfällt und einen schmalen Küstensaum übrig läßt. Im Südwesten erhebt es sich in den Drakensbergen zur Höhe der Pyrenäen. Von denselben fließt der Hauptfluß Südafrikas, der Oranje (orahnje), nach Westen. Das Innere des Landes empfängt im Norden keinen Niederschlag und bildet daher eine Wüste. Die Westküste erhält im Winter, die Ostküste im Sommer Regen. An der Südküste vereinigen sich Sommer- und Winterregen, so daß zu allen Jahreszeiten Regen fällt. Da das Land unter dem Wendekreise liegt, so ist das Klima kühler als in Mittelafrika. Auf der Hochfläche ist es nur am Tage und im Sommer heiß, bei Nacht und im Winter dagegen kühl. Für den Europäer ist das Klima überall gesund.

2. **Bewohner und Staaten.** Infolge des gesunden Klimas finden wir hier eine ziemlich dichte Bevölkerung von europäischen Ansiedlern. Zuerst nahmen die Holländer den südlichsten Teil Afrikas in Besitz. Holländische Bauern ließen sich in großer Zahl hier nieder und trieben Viehzucht, da das Land für Ackerbau nicht so gut geeignet war. Sie hatten harte Kämpfe zu bestehen mit den Ureinwohnern des Landes, den Buschmännern und Hottentotten und den später von Norden eingewanderten Kaffern. Ums Jahr 1800 eroberten die Engländer den Süden. Die Holländer oder Buren, d. h. Bauern, zogen sich zum Teil nordwärts über den Oranje zurück und gründeten hier zwei Republiken, den Oranje-Freistaat zwischen dem Oranje und seinem Nebenflusse Baal, und die Südafrikanische Republik oder Transvaal nördlich vom Baal. Beide sind im Anfange unseres Jahrhunderts von den Engländern ebenfalls erobert. Das Herrschaftsgebiet derselben reicht über den Sambesi hinaus bis zum Tanganika und Njassa. Nur den Ostrand besitzen noch die Portugiesen und an der Westküste liegt Deutsch-Südwestafrika.

3. **Britisch-Südafrika.** Den äußersten Süden des Landes nennt man das Kapland, nach dem Kap oder Vorgebirge der guten Hoffnung. In der Nähe desselben liegt Kapstadt, die Hauptstadt des britischen Gebietes. Sie ist wichtig für den Schiffsverkehrsverkehr um Afrika herum. Der Hauptort des früheren Oranje-Freistaats ist Bloemfontein (blum-). In Transvaal liegt südlich von der Hauptstadt Pretoria das schnell zu einer Großstadt gewordene Johannesburg, der Mittelpunkt der reichen Goldfelder. In der Gabel zwischen Oranje und Baal befinden sich die Diamantengruben von Kimberley (kimberleh).

12. Deutsch-Südwestafrika.

1. **Das Land.** Deutsch-Südwestafrika reicht vom Oranje bis zum

Kunene und erstreckt sich im Norden in einem schmalen Streifen nach Osten bis zum Sambesi. Es ist $1\frac{1}{2}$ mal so groß wie das Deutsche Reich. Der Küstenstreifen ist sandig und öde, fast völlige Wüste. Es regnet hier fast nie, weil an der Küste ein kalter Meeresstrom nach Norden zieht, der keine Regenwolken hervorbringt. Außerdem weht aus dem Innern fast ständig ein trockner Landwind. Hinter dem Küstenstreifen steigt das Land zu einem etwa 1000 m hohen Berglande an, das sich an einzelnen Stellen zur doppelten Höhe erhebt. Auch dieses Bergland leidet an Regenmangel. Die Flüsse führen nur nach den hier sehr heftigen Gewitterschauern auf kurze Zeit Wasser; sonst liegen ihre Betten und die Talschluchten trocken da. Der größte dieser Flüsse ist der Große Fischfluß, der nach Süden in den Oranje fließt. Der großen Hitze am Tage folgt in der Nacht eine starke Abkühlung. Der Osten der Kolonie gehört schon zur Wüste Kalahari, welche aber mehr einer Steppe gleicht. Der Norden erfreut sich reicherer Niederschläge und darum eines üppigeren Pflanzenwuchses. Hier kann auch Ackerbau getrieben werden. Im übrigen Südwestafrika ist derselbe nur da möglich, wo der Boden künstlich bewässert werden kann. Sonst gestattet das Land nur die Viehzucht, die sowohl von Eingeborenen als Eingewanderten betrieben wird.

2. Die Bewohner gehören überwiegend zu den gelbbraunen Nama-Hottentotten; diese bewohnen namentlich den Süden, der nach ihnen auch Groß-Namaland genannt wird. In den Steppen des Ostens streifen Horden von Buschmännern umher, die nur von der Jagd leben. Beide Völker bilden eine besondere Völkergruppe; sie sind klein, schwach, faul und wirtschaftlich untüchtig. Die Hottentotten haben sich vielfach mit Kapländern vermischt, wodurch Mischlinge oder Bastards entstanden sind. Im Norden wohnen die Herero, kräftige Bantuneger, welche Viehzucht treiben und große Herden besitzen. Am Kunene wohnen die Ackerbau treibenden Ambo und in der Mitte des Landes die Bergdamara, die Reste der Urbevölkerung. — Seit den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wirkt hier die Rheinische oder Barmer Mission mit großem Erfolge; zahlreiche Stationen, wie Bersaba, Bethanien, Otjimbingue, sind über das ganze Land zerstreut, und die große Mehrzahl der Bewohner ist bereits dem Christentum gewonnen. Die Hauptstadt des Landes ist Windhoek (huf), der Hafen desselben Swakopmund; beide sind durch eine Eisenbahn miteinander verbunden. Der Hafen der Walfischbai ist in den Händen der Engländer. Im Innern der Kolonie hofft man Kupfererze zu finden. Auch ist sie zur Ansiedlung deutscher Bauern, welche Viehzucht im großen betreiben können, geeignet.

13. Die Inseln Afrikas.

1. Madagaskar liegt östlich von Afrika und wird der Länge nach von einem Gebirge durchzogen. Die Ostseite desselben ist reich bewaldet und dicht bewaldet, während an der Westküste sich Steppen ausbreiten. Das herrschende Volk sind die malaischen Hovas, die von einer Königin regiert werden. Seit einigen Jahren ist die Insel französisches Schutzgebiet.

2. Die übrigen Inseln Afrikas liegen sehr zerstreut. Im Nordwesten liegt die Gruppe der Azoren, näher dem Festlande die Insel Madeira, südlich davon die Gruppe der Kanarischen Inseln, von denen Ferro und Teneriffa die bekanntesten sind. Weiter nach Süden liegen die